



Die Scheinträchtigkeit der Hündin

Grundlagen

Im Gegensatz zu den anderen Haussäugetierarten verläuft die Progesteronkurve der tragenden und der nicht tragenden Hündin nahezu identisch. Nach dem Eisprung in der Läufigkeit steigt der Blutspiegel des Progesterons (Trächtigkeitsschutzhormon) bis etwa 1 Monat nach der Läufigkeit an, egal ob die Hündin trägt oder nicht. Ca. einen Monat nach der Läufigkeit kommt es zu einem Anstieg des Prolaktins (Hormon für die Milchbildung), welches einen erhöhten Wert bis ca. 3 Monate nach der Läufigkeit aufweist.

Die Scheinträchtigkeit ist also ein ganz normaler und kein krankhafter Vorgang. Bei den Vorfahren unserer Hunde, den Wölfen, hatte dies eine wichtige Funktion. Da im Wolfsrudel nur die Alpha-Hündin gebären durfte, konnten die anderen, scheinträchtigen Hündinnen im Rudel bei der Aufzucht der Welpen mithelfen.

In der Regel wird eine Hündin nach jeder Läufigkeit wieder scheinträchtig, auch wenn sie zwischen- durch für die Zucht benutzt wird.

Symptome der Scheinträchtigkeit

Je nach individuellem Hormonstatus einer Hündin, kann sich eine Scheinträchtigkeit gar nicht bis sehr stark bemerkbar machen. Der individuelle Hormonstatus ist auch genetisch bedingt, so dass in einer Zuchtlinie eine stark ausgeprägte Scheinträchtigkeit gehäuft auftreten kann.

Die Symptome beginnen 1-2 Monate nach der Läufigkeit und dauern ca. 3 Wochen. Es können nur einzelne, kaum wahrnehmbare Symptome oder viele zusammen auftreten:

- anfänglich ständiger Hunger, im späteren Stadium meist Appetitlosigkeit
- Müdigkeit, „Unlust“
- Spielzeug zusammentragen
- Nestbau, nesten
- Ungehorsam
- „verschmust“ sein oder aggressiv sein (Verteidigung des Spielzeugs)
- Jammern, Fiepen
- Anschwellen der Milchleiste
- Ausfluss aus den Zitzen (wässrig bis milchig oder sogar blutig)

Behandlung

Eine Scheinträchtigkeit verläuft meist harmlos. Die Verhaltensveränderungen bekommt man am besten in den Griff, wenn man die Hündin ablenkt, sie viel beschäftigt (z.B. ausgedehnte Spaziergänge) und nicht auf sie eingeht oder sie gar bemitleidet. Es wird auch empfohlen, die Spielzeuge, welche sie nun bemuttert, zu entfernen. Leckt die Hündin viel an ihren Zitzen, sollte zur Vermeidung einer weiteren Milchregung und einer Infektion (Mastitis resp. Brustentzündung) ein T-Shirt angezogen werden. Auf keinen Fall darf man das Gesäuge salben, da durch die Massage die Milchbildung weiter angeregt wird. Notfalls können Umschläge mit Essigsaurertonerde angebracht werden.

Die Hömoopathie oder Bachblütentherapie bietet diverse Medikamente, welche helfen, die Symptome zu lindern.

Erst wenn die Hündin bei gutem Allgemeinzustand trotzdem tagelang absolut nicht fressen will, sehr aggressiv ist oder sich das Gesäuge verhärtet, ist ein Gang zum Tierarzt empfehlenswert. Dieser verschreibt für ein paar Tage Tropfen oder Tabletten (Galastop oder Contralac), welche schnell zur Rückbildung des Gesäuges führen.

Selbstverständlich ist ein Gang zum Tierarzt sofort nötig, wenn sich eine Entzündung des Gesäuges entwickelt, welche sich durch Wärme und Schmerzhaftigkeit, evt. Fieber , auszeichnet. Dann müssen Antibiotika angewandt werden. Diese Fälle sind jedoch gottseidank sehr selten.

Bei Hündinnen, welche in der Scheinträchtigkeit starke Gesäugeanbildung aufweisen, kommen Gesäugetumoren häufiger vor.

Mit den besten Wünschen für die Gesundheit Ihres Eurasiers
Bettina Franz, Tierärztin und Zuchtleiterin EFS